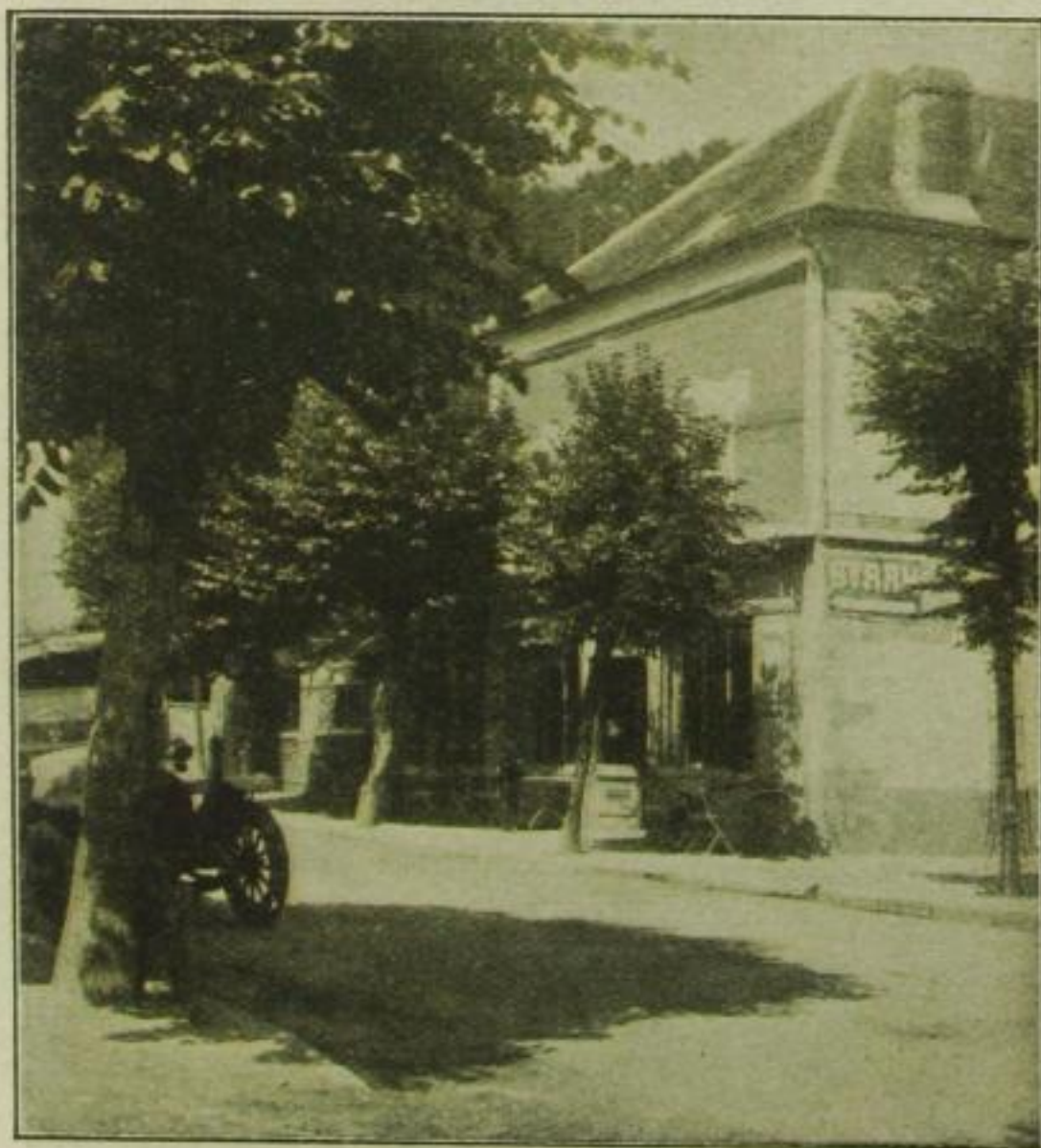


Dingen. Er war passionierter Liebhaber der Armut und verstand sich darauf. Die Objekte gewannen unter seinen Händen originelles Aussehen. Er ließ sie zu Trägern seiner Empfindung werden, zu Rhythmen, zu Liedern. Ja, er bekam es fertig, alten Stiefeln Stimmen zu geben, und die Kartoffeln wurden Musik. Gern bediente er sich der Motive geliebter Meister, nahm Gravüren von Bildern der Millet und Delacroix und gab sie



Zwei stille Schauplätze eines leidenschaftlichen Lebens:  
Das Wohnhaus van Goghs in Arles, wo die wichtigsten seiner Bilder entstanden.



Aufnahmen Meier-Graefe  
Das Wohnhaus van Goghs in Auvers  
In den Bildern van Goghs erhalten diese nüchternen Winkel  
ein seltsam brennendes Leben.

auf seine Art wieder. Wenn wir in diesem nicht üblichen Verfahren keinen unerlaubten Eingriff in den Besitz anderer, noch Minderwertigkeit erblicken, während wir sonst empfindlich auf solche Annäherungen achten, geschieht es nicht nur in Würdigung seiner Zutat, sondern weil wir den Instinkt billigen, der ihn trieb. Sein Enthusiasmus umschlang die Meister und suchte sie uns näherzubringen. Er mischte seine Stimme mit den ihren. Eigentlich hätte er Christus und die Mutter Gottes malen wollen, „Heiligenbilder, den frühen Christen verwandt, mit den Zügen der Menschen von heute“, wie es in einem seiner Briefe heißt. Er nahm den Sämann Millets, den Samariter Delacroix, die Trinker Daumiers als Ersatz der Legendenden, die er seiner Erfindung nicht zuzutrauen wagte.